



Treffen ist die Kunst

150. Jahrestag der Gründung des
Deutschen Schützenbundes in Gotha



3. April – 4. September 2011

Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10 – 16 Uhr, ab 1. Mai 10 – 17 Uhr

Montags geschlossen, an Feiertagen geöffnet



Foto: Udo Thiele, G. Beyer

Presseinformationen



Pressemitteilung 41-11, 22. März 2011

„Treffen ist die Kunst – 150. Jahrestag der Gründung des Deutschen Schützenbundes in Gotha“

Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha,
Sonderausstellungsräume

Als Prinz August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1747-1806) im Jahre 1806 mit den Worten „Treffen ist die Kunst“ seine Bewunderung für die Altschützengesellschaft zu Gotha auf einem Medaillon zum Ausdruck brachte, meinte er die Fertigkeit im Büchenschießen. Noch mehr Geschick zeigten aber die Gothaer Schützen 60 Jahre später bei einem ganz anderen Treffen, dem Ersten Deutschen Schützenfest in Gotha, das sie meisterhaft organisierten. Das Streben nach einem starken Dachverband, einer Erneuerung des Schützenwesens und einem deutschen Nationalstaat bewegte 852 Schützen aus 236 deutschen Städten, die Hindernisse der Kleinstaaterei zu überwinden und einem Aufruf der Gothaer zu folgen.

Von 7. bis 11. Juli 1861 fand unter dem Protektorat Herzog Ernsts II. von Sachsen-Coburg und Gotha, eines eifrigen Befürworters der deutschen Einheit, ein glänzendes Fest statt. Sein Höhepunkt war die Gründung des Deutschen Schützenbundes, die eine Demonstration der Einigkeit im Geiste des Sports war. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Bilder des Ersten Deutschen Schützenfestes und die Entwicklung des deutschen Schützenwesens bis zur Reichsgründung im Jahre 1871.

Kontakt zum Referat Kommunikation

Dr. Roland Krischke
Direktor Kommunikation
T 03621 / 8234-580
F 03621 / 8234-63
krischke@stiftung-friedenstein.de

Marco Karthe
Pressereferent
T 03621 / 8234-582
F 03621 / 8234-63
karthe@stiftung-friedenstein.de

Sonderausstellung **ZUR AUSSTELLUNG**

Es werden insgesamt ca. 200 Objekte gezeigt, die aus verschiedenen Sammlungsbereichen der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, wie Gemälde- und Grafiksammlung, Kunsthandwerk, Waffensammlung, Münzkabinett und Fotothek, stammen. Dazu kommen zahlreiche Leihgaben aus dem Waffensmuseum Suhl, den Kunstsammlungen der Veste Coburg, dem Deutschen Schützenmuseum Coburg, dem Stadtmuseum Gera, dem Museum für Thüringer Volkskunde Erfurt, der Forschungsbibliothek Gotha, dem Stadtarchiv Gotha, der Altschützengesellschaft Gotha und von Privatleihgebern.

Manches Objekt wird zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert, wie ein Perkussionsgewehr aus dem Jahre 1861. Dieses wurde als Festgabe zum ersten Deutschen Schützenfest in Gotha von dem renommierten Thüringer Büchsenhersteller H. Ch. Klett aus Zella an die Festveranstalter überreicht. Das Gewehr wurde schließlich dem Sieger des ersten Wettbewerbstages, dem besten Schützen Konstantin de Leuw aus Düsseldorf, von Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha, dem Schirmherrn des Festes, persönlich überreicht. 150 Jahre war das Gewehr von der Öffentlichkeit verborgen. Von besonderem Interesse ist ebenfalls ein Perkussionsgewehr mit Monogramm von Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha aus dem Jahre 1850. Die Büchse von der Fa. Sauerbrey aus Basel befand sich im Privatbesitz des Herzogs Ernst II. und wurde von ihm zum sportlichen Schießen auf Scheiben benutzt. Die Schlossgegenplatte der Büchse ist mit einer gravierten Darstellung der Schlacht bei Eckernförde von 1849 zur Erinnerung an die Teilnahme des Herzogs an diesem Ereignis versehen.

Neben weiteren historischen Scheibenbüchsen und Pistolen aus der Zeit zwischen 15. und Anfang des 20. Jahrhunderts sind in der Ausstellung auch einige bemalte und bereits in Vergessenheit geratene Schießscheiben zu sehen. Darunter befinden sich zwei Königsscheiben aus den Jahren 1828 und 1849, auf welchen solche seltene Darstellungen, wie die Gothaer Orangerie und die Seeschlacht bei Eckernförde, festgehalten wurden. Die beiden Scheiben wurden der Altschützengesellschaft von den Schützenkönigen, dem Hofgärtner Israel Müller und der Herzogin Marie von Sachsen-Coburg und Gotha, gestiftet. Nennenswert ist die Ehrenscheibe mit der zeitgenössischen Darstellung der Preisverteilung vor dem Gabentempel auf dem ersten Deutschen Schützenfest von 1861 in Gotha. Der Künstler stellte die Preisverteilung nach dem letzten Wettbewerb am 11. Juli durch Herzog Ernst II. dar. Neben Sachpreisen, wie silberne Pokale, Humpen, Gewehre, Porzellan und Wein wurden auch Geldgewinne verteilt. Alle Preise wurden als Ehrengaben für das erste Deutsche Schützenfest von Privatpersonen und verschiedenen Institutionen aus ganz Deutschland gestiftet.

Ein besonders wertvolles Exponat ist ein „Verzeichnis der Schützen beim Deutschen Schützenfeste zu Gotha 1861“. Der aus grünem Leder mit Goldprägung bestehende Band enthält die vollständige Liste aller auf dem Gothaer Fest anwesenden Schützen. Jeder Teilnehmer hat sich eigenhändig in diesem Band, meist mit Angabe von Beruf und Herkunftsort, eingeschrieben.

Die erste Eintragung stammt von dem Schirmherrn des Festes, Herzog Ernst II. Auf seine Anregung entstand dieses Verzeichnis, das ein Jahr später der Gothaer Altschützengesellschaft als Geschenk vom Herzoglichen Staatsministerium überreicht wurde.

Diesem Verzeichnis nach nahmen an dem ersten Deutschen Schützenfest in Gotha insgesamt 941 Schützen aus 237 deutschen Städten und Gemeinden teil.

Zu den ausgewählten Exponaten in der Ausstellung gehören auch die kunstvoll gefertigten Silberpokale. Diese wurden als Siegerpreise den besten Schützen verliehen oder als Geschenke von den jeweiligen Schützenkönigen an die Gothaer Schützengesellschaft überreicht. Unter diesen befindet sich eine besondere Kanne, welche die Königin Victoria von Großbritannien und Irland den Gothaer Schützen im Jahre 1845 geschenkt hat. Während ihres Besuches in Gotha nahm die Königin mit ihrem Gemahl Prinz Albert von Sachsen-Coburg und Gotha an dem jährlichen Vogelschießen teil und errang den Titel der Schützenkönigin. Das von ihr erworbene Los auf einen Königsschuss fiel auf den Schützen Felix Wenige, der die Krone eines Schützenvogels abgeschossen hatte. Als Dank dafür stiftete die Monarchin den Altschützen eine aus England mitgebrachte und aus Sterlingsilber angefertigte Kanne. Die Kanne ist mit stilisierten Ornamenten und Reliefbildern reich verziert und mit einem Monogramm der Königin „V“ wie Victoria versehen.

Diverse Gedenkmedaillen, Fahnenbänder, Urkunden, Gemälde, Grafik, Archivalien und Fotos zum Schützenwesen, zu den Schützenfesten und zur Gründung des Deutschen Schützenbundes ergänzen die Präsentation.



INFORMATIONEN

Treffen ist die Kunst

150. Jahrestag der Gründung des Deutschen Schützenbundes in Gotha

Schloss Friedenstein Gotha

3. April – 4. September 2011

Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde

Schloss Friedenstein, 99867 Gotha

T 03621 / 8234-0

F 03621 / 8234-57

service@stiftung-friedenstein.de

www.stiftung-friedenstein.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 10 – 16 Uhr

ab 1. Mai 10 – 17 Uhr

Montags geschlossen, an Feiertagen geöffnet.

Eintritt:

3 € (ermäßigt 2 €)

Eröffnung:

am Samstag, 2. April 2011, um 14 Uhr

im Ekhof-Theater auf Schloss Friedenstein Gotha

Begrüßung

Thomas Huck

Direktor des Museums für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha

Grußwort

Knut Kreuch

Oberbürgermeister der Stadt Gotha

Einführung

Hans-Joachim Beck

Altschützengesellschaft Gotha

Musikalische Umrahmung

Parforcehorncorps "Diana" Gera e. V.

RAHMENPROGRAMM

Führungen

Sonntag, 17. April 2011, 15 Uhr

Samstag, 11. Juni 2011, 15 Uhr

Sonntag, 4. September 2011, 15 Uhr

Vorträge

Donnerstag, 26. Mai 2011, 19 Uhr

Die Bundesfeste der deutschen Schützen als Olympische Spiele

Hans-Joachim Beck

Donnerstag, 21. Juli 2011, 19 Uhr

Die Bundes-Festzüge der Schützen – Spiegelbilder deutscher Geschichte

Hans-Joachim Beck

Donnerstag, 18. August 2011, 19 Uhr

Waffen für alle? – Psychologische Grundlagen der Eignung zum

Waffenbesitz

Dr. Don Milton DeVol

Museumspädagogik

„Das war ein Meisterschuss“

Rundgang durch die Ausstellung. Im Anschluss Anfertigen einer Schützenscheibe, die auch mit nach Hause genommen werden kann.

Anmeldung unter 03621 / 8234-250 oder -51

Ansprechpartnerin Heike Faber-Günther

KATALOG ZUR AUSSTELLUNG

TREFFEN IST DIE KUNST

150. Jahrestag der Gründung
des Deutschen Schützenbundes
in Gotha (1861–2011)



Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha

Treffen ist die Kunst

150. Jahrestag der Gründung des Deutschen Schützenbundes in Gotha (1861-2011)

Begleitband zur Ausstellung vom 3. April bis 4. September 2011 im Schloss Friedenstein Gotha

Hrsg. Stiftung Schloss Friedenstein Gotha, 2011

157 S.: farb. Abb.

Preis: 14,80 Euro

ISBN 978-3-940998-09-5

Erhältlich in den Museumsshops der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha und unter 03621-8234-0.

OBJEKTE (Auswahl)



Prämienbecher

unsigniert

Silber, innen vergoldet, H. 82 mm, D. oben 65 mm

Altschützengesellschaft Gotha

Der in 12-lötigem Silber getriebene Becher enthält auf der Schauseite folgende Inschrift: „PRAEMIE DER ALTSCHÜTZENGESELLSCHAFT ZU GOTHA 1861“. Im Boden des Bechers ist eine hart eingelötete und beidseitig sichtbare silberne Vereinsmünze von 1854 im Wert von einer Feinen Mark (= 3½ Gulden) eingearbeitet. Ihr Durchmesser beträgt 40 mm. Der Revers der Münze ist mit einem gekrönten sächsischen Wappenschild verziert. Auf dem Avers der Münze ist Konterfei des Fürsten mit Überschrift „ERNST HERZOG ZU SACHSEN COBURG-GOTHA“.

Ab 1861 verlieh die Altschützengesellschaft zu Gotha die so genannten Prämienbecher als Preise an die besten Schützen. Um den Becher zu gewinnen, mussten die Schützen an drei Prämienschießen teilnehmen und auf die Königsscheibe den besten Tiefschuss abgeben.



Schützenkette

2-teilige Kette mit 40 Medaillons, 1655-1859

Silber, zum Teil vergoldet

Museum für Regionalgeschichte und Volkskunde Gotha, Nr. 3104 K8, 3105 K8

Die Schützenkette, auch Königskette genannt, ist seit der Barockzeit das Ehrenzeichen des jeweiligen Kleinodmeisters bzw. Schützenkönigs, die er bei allen Schützenfesten und Umzügen neben dem Kleinod trug. Sie enthielt kostbare Medaillons, die traditionell von dem Schützenkönig oder dem Inhaber des Loses, auf das der beste Schuss abgegeben wurde, als Erinnerung gestiftet wurden. Das waren meist Silberschildchen, die mit Namen, Jahreszahl und Devise versehen wurden. Die silberne Kette, heute als 1. Ritterkette, wurde von Carl Wilhelm Gutjahr geschenkt. Seine auf der Rückseite des Verschlusses eingravierte Inschrift lautet: „Diese 54 ′ ′ lange Kette nebst Schloss verehrt der Altschützengesellschaft Carl Wilh. Gutjahr, Hofjuwelier in Gotha, König 1846.“

Im Laufe der Zeit wurde das Gothaer „Ehrenornat“ zu schwer und zu lang, so dass man es später in zwei Teile (Brust- und Rückenseite) trennen musste. Heute existieren drei Kettenteile: Die Königskette mit dem Hauptschild des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha, die 1. Ritterkette mit dem Hauptschild des Prinzgemahls der englischen Königin Victoria, Albert, und die 2. Ritterkette mit Anhängern aus dem 20. Jahrhundert (nicht ausgestellt). Die wertvollen Kettenmedaillons sind leider nicht alle erhalten geblieben. Bereits 1776 wurden von dem Königsschmuck einige Schilder zur Finanzierung von Reparaturen am Schießhaus in der Friemarstraße verkauft. Weitere 30 Schilder, die weniger wertvoll waren und die Kette belasteten, wurden 1918 veräußert. Den Erlös verwendete man zur Errichtung einer Gedächtnisstiftung des langjährigen Schützenmeisters Arthur Sterzing (gest. 1918) im Jahre 1919.



Festpokal

unsigniert, Thüringen (?)

Braunes/olivgrünes Glas, zum Teil vergoldet, Emaillemalerei

H. 263 mm, D. oben 100 mm

Altschützengesellschaft Gotha

Der zum 50. Jubiläum des Deutschen Schützenbundes angefertigte Römerpokal ist auf der Schauseite mit dem Porträt von Albert G. Sterzing verziert. Die ovale schwarz-weiße Fotografie ist auf der Kupa mittig appliziert und wird von einem bemalten Eichenkranz umkreist. Auf der Rückseite ist eine gemalte Schützenscheibe von zwei Fahnen, in Schwarz-Rot-Gold und in Weiß-Grün, umrahmt. Darunter steht: „Zur Erinnerung an das 50jährige Jubelfest des Deutschen Schützenbundes, Gotha den 11. Juli 1911“.



Albert Gotthilf Sterzing (1822-1889)

Pastell eines unbekanntes Meisters, Gotha, um 1888

790 x 590 mm (mit Rahmen)

Altschützengesellschaft Gotha

Albert Gotthilf Sterzing wurde am 22. Februar 1822 in Zella geboren. Nach der Grundschule in Zella und dem Besuch des Gymnasiums Ernestinum in Gotha absolvierte er von 1840 bis 1843 ein Studium an der Universität Jena, Fakultät für Rechtswissenschaften. Nach dem Studium wurde er beim Herzoglichen Gericht in Zella und später beim Amtsgericht Bad-Liebenstein angestellt. In seinem Heimatort betätigte er sich aktiv in der Liedertafel und in der Privilegierten Schützengesellschaft Zella Sankt Blasii. In Liebenstein engagierte er sich als Landtagsabgeordneter für die Gründung von Wehrvereinen in der Umgebung. Im Jahre 1850 heiratete er Emilie Elise Klett, die Tochter des Gewehrhändlers Ernst Karl Klett aus Zella.

Ab 1854 setzte Sterzing seine Berufslaufbahn beim Stadtgericht Gotha fort. Bald trat er in die Gothaer Altschützengesellschaft ein, wo er ab 1860 bis zu seinem Tod am 17. Oktober 1889 deren Vorstandsvorsitzender und Schützenmeister war. Rastlos setzte er sich auf der Seite Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha für die Gründung des Deutschen Schützenbundes und Erneuerung des deutschen Schützenwesens ein. 1861 wurde er zum ersten Vorsitzenden des Gründungsausschusses und im Jahre 1862 zum Präsidenten des Deutschen Schützenbundes gewählt. Dieses Amt begleitete er bis 1889. Während dieser Zeit hat sich Albert G. Sterzing besonders um die Vereinheitlichung und Reformierung des deutschen Schützenwesens verdient gemacht, die sportlich-wehrerzieherischen Tendenzen standen bei ihm im Vordergrund. Die Vorstellungen des radikalen Flügels im Deutschen Schützenbund, die Schützenvereine zu einer straffen Militärorganisation nach Vorbild der Schweizer Volksmilizen zu organisieren, lehnte er ab.

Im Jahre 1888 wurde ihm für erbrachte Leistungen das Ritterkreuz der I. Klasse des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Hausordens von Ernst II. verliehen.



Offizieller Preispokal für Albert Gotthilf Sterzing

Signiert: Juwelier C. F. Keyser, Leipzig

Silber, zum Teil von innen vergoldet

H. 204 mm, D. oben 90 mm

Altschützengesellschaft Gotha

Der Pokal wurde Albert G. Sterzing 1884 für seine sportlichen Leistungen in Standscheibenschießen auf Distanz von 175 Metern während des 8.

Deutschen Bundesschießens in Leipzig verliehen.

Der in Römerform angefertigte Pokal ist auf der Kupa umlaufend mit vier Medaillons verziert. Neben den Wappen des Deutschen Reiches und der Stadt Leipzig sind die Schützenattribute, wie Armbrust, Zielscheibe und Gewehre, dargestellt. Der runde leicht gewölbte Fuß enthält eine applizierte Inschrift: „*Achstes Deutsches Bundesschießen Leipzig Juli 1884*“.

Preispokal (8. Konkurrenzbecher)

Signiert: Hessenberg, Frankfurt am Main
Silber, vergoldet, getrieben, teilweise ziseliert
H. 197 mm, D. oben 67 mm
Sammlung Müller

Die vergoldete Kupa in Römerform ist in der Mitte und am unteren Rand mit durchgehenden Applikationen aus Silber verziert. Die 3-cm breite Einlegearbeit ist auf der Schauseite des Pokals mit der Inschrift versehen: „IX. Deutsches Bundes- und Jubiläums-Schießen/Frankfurt a/Main Juli 1887“. Die Rückseite wird mit einem Reliefbild der Stadt Frankfurt am Main und dem Frankfurter Wappen dekoriert. Der runde und hoch gewölbte Fuß ist ebenfalls mit einer durchgehenden Applikation aus Silber verziert. Diese stellt acht reliefierte Wappenschilder jener Städte dar, die als Gastgeber der vorhergehenden deutschen Bundesschießen waren.

Das so genannte „Konkurrenzschießen“ wurde bereits während des ersten deutschen Bundesschießens in Frankfurt am Main eingeführt. Zugrunde lag ein freiwilliger Wettstreit der Schützen im Kampf um Silberpokale. Das Konkurrenzschießen wurde als erster Wettkampf am Beginn eines jeden Bundesschießens ausgetragen. Im Jahre 1868 wurde es als „Schnellfeuerschießen“ auf der Feldscheibe mit einer Schießzeit von drei Minuten durchgeführt. Von 1872 bis 1878 wurde das Konkurrenzschießen auf beiden Distanzen durchgesetzt.

Jubiläumspokal

Olivgrünes/braunes Glas, Emaillemalerei, teilweise vergoldet
H. 285 mm, D. oben 115 mm
Sammlung Müller

Die Schauseite der Kupa ist mit dem Porträt von Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha, dem Begründer des Deutschen Schützenbundes und dem Protektor des ersten deutschen Bundesschießens von 1862, versehen. Das Bild wird von einem goldenen Laubkranz und zwei Fahnen in Grün-Weiß und Rot-Weiß umrahmt. Auf der Rückseite ein ovales Bild der Veste Coburg, dieses zusätzlich mit dem Wappen der Stadt Coburg, dem Mohrenkopf auf Gold, und einer Zielscheibe mit zwei gekreuzten Gewehren im Hintergrund, verziert. Zwischen den beiden Hauptdarstellungen wird das Schloss Friedenstein mit Gothaer Stadtwappen und der Frankfurter Römer mit dem Stadtwappen als Stätten der Gründung des Deutschen Schützenbundes und des ersten Deutschen Bundesschießen präsentiert.

Der kurz gehaltene Schaft in Schwarz-Weiß-Rot trägt das sächsische Herrschaftswappen und Inschriften: „Gründung des/ Deutschen Schützenbundes/Gotha 1861“ und „I. Deutsches/ Bundes Schiessen/1862 Frankfurt a. M.“.

Der hoch gewölbte Fuß ist in Schwarz-Rot-Gold verziert und trägt auf der Vorder- und Rückseite Inschriften: „Goldenes Jubiläums=Schiessen 1912/17. Deutsches Bundes=Schiessen Frankfurt a. M. 1912“.